

PJ Bericht: Chirurgisches Tertial in den Kreiskliniken Altötting-Burghausen

Die Kreisklinik Altötting ist ein akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Um 7.30 Uhr beginnt der Tag mit der täglichen Röntgenbesprechung. Zuerst werden die Fälle des Vortags, der Nacht und der bevorstehenden Operationen der Allgemein- und Viszeralchirurgie, im Anschluss die der Unfallchirurgie vorgestellt und besprochen.

Für uns Studenten war dieser Teil spannend, anhand der Röntgenbilder konnten wir viel lernen und die verschiedenen Therapieschritte nachvollziehen.

Eine anschließende Besprechung folgte in den einzelnen Abteilungen. Danach wurden wir vom Chefarzt und den Oberärzten mit auf die Intensivstation genommen.

Der weitere Tagesablauf gestaltete sich immer unterschiedlich und abwechslungsreich. Wir waren 3 - 4 Studenten und konnten uns für die verschiedenen Stationen und Ops aufteilen. Hier durften wir uns steril waschen und mit an den Operationstisch. Haken halten, nähen, knoten oder die Kamera bei laparoskopischen Operationen führen. Fragen wurden gerne an die Studenten gerichtet, bzw. immer auch ausführlich beantwortet. Die Operationsschritte konnten durch Erklärungen sehr gut nachvollzogen werden. Bei der Stationsarbeit gab es viel zu tun: Blutabnahmen, Zugänge legen, Aufnahmen und körperliche Untersuchungen, Arztbriefe diktieren, Sonographien, Verbands- und (unter Anleitung) VAC-Wechsel. Bei der Visite wurden wir jederzeit gerne mitgenommen. Hier wurden die Studenten ab und zu geprüft. Die Patienten wurden vom Assistenzarzt oder Oberarzt ausführlich vorgestellt und die verschiedenen Diagnose- und Therapieoptionen verständlich erklärt.

Die Assistenzärzte waren ohne Ausnahme unglaublich freundlich und haben versucht den Studenten die Chirurgie nahe zu bringen und sie für das Fach zu begeistern. Jederzeit konnten wir viel praktische Erfahrung sammeln, es gab kaum Zeiten in denen wir nichts zu arbeiten hatten.

An ein paar Nachmittagen konnten wir abwechselnd mit in die Chefarztsprechstunde gehen. PD. Dr. Jurowich hat die Patienten ausführlich mit dem jeweiligen Studenten besprochen. Nach der Nachmittagsbesprechung endete der Dienst um 16.00 Uhr.

Fazit:

Das gesamte Team war sehr motiviert und freute sich über jeden wissbegierigen Studenten. Es wurde nie langweilig und unsere praktische Erfahrung konnten wir ausbauen.

Der Chefarzt kannte alle Studenten persönlich, kümmerte sich um unsere Ausbildung und bot an ein paar Nachmittagen einen extra Studentenunterricht an. Hier wurden spezielle Themen herausgepickt, die wir in kleinen Gruppen besprochen haben.

Ich kann jedem nur empfehlen eine Famulatur oder den Abschnitt des PJ in der Chirurgischen Abteilung zu absolvieren. Die familiäre und nette Atmosphäre ermöglicht den Studenten sich viel Wissen anzueignen und die Chirurgie von allen Seiten kennen zu lernen.